

Bezugs-Preis

In der Hauptredaktion oder deren Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich 4.50, bei zweimonatlicher Abnahme 8.00, bei halbjährlicher Abnahme 14.00, bei jährlicher Abnahme 26.00, bei 2-jährlicher Abnahme 48.00, bei 3-jährlicher Abnahme 70.00, bei 4-jährlicher Abnahme 90.00, bei 5-jährlicher Abnahme 110.00, bei 6-jährlicher Abnahme 130.00, bei 7-jährlicher Abnahme 150.00, bei 8-jährlicher Abnahme 170.00, bei 9-jährlicher Abnahme 190.00, bei 10-jährlicher Abnahme 210.00, bei 11-jährlicher Abnahme 230.00, bei 12-jährlicher Abnahme 250.00, bei 13-jährlicher Abnahme 270.00, bei 14-jährlicher Abnahme 290.00, bei 15-jährlicher Abnahme 310.00, bei 16-jährlicher Abnahme 330.00, bei 17-jährlicher Abnahme 350.00, bei 18-jährlicher Abnahme 370.00, bei 19-jährlicher Abnahme 390.00, bei 20-jährlicher Abnahme 410.00, bei 21-jährlicher Abnahme 430.00, bei 22-jährlicher Abnahme 450.00, bei 23-jährlicher Abnahme 470.00, bei 24-jährlicher Abnahme 490.00, bei 25-jährlicher Abnahme 510.00, bei 26-jährlicher Abnahme 530.00, bei 27-jährlicher Abnahme 550.00, bei 28-jährlicher Abnahme 570.00, bei 29-jährlicher Abnahme 590.00, bei 30-jährlicher Abnahme 610.00, bei 31-jährlicher Abnahme 630.00, bei 32-jährlicher Abnahme 650.00, bei 33-jährlicher Abnahme 670.00, bei 34-jährlicher Abnahme 690.00, bei 35-jährlicher Abnahme 710.00, bei 36-jährlicher Abnahme 730.00, bei 37-jährlicher Abnahme 750.00, bei 38-jährlicher Abnahme 770.00, bei 39-jährlicher Abnahme 790.00, bei 40-jährlicher Abnahme 810.00, bei 41-jährlicher Abnahme 830.00, bei 42-jährlicher Abnahme 850.00, bei 43-jährlicher Abnahme 870.00, bei 44-jährlicher Abnahme 890.00, bei 45-jährlicher Abnahme 910.00, bei 46-jährlicher Abnahme 930.00, bei 47-jährlicher Abnahme 950.00, bei 48-jährlicher Abnahme 970.00, bei 49-jährlicher Abnahme 990.00, bei 50-jährlicher Abnahme 1010.00, bei 51-jährlicher Abnahme 1030.00, bei 52-jährlicher Abnahme 1050.00, bei 53-jährlicher Abnahme 1070.00, bei 54-jährlicher Abnahme 1090.00, bei 55-jährlicher Abnahme 1110.00, bei 56-jährlicher Abnahme 1130.00, bei 57-jährlicher Abnahme 1150.00, bei 58-jährlicher Abnahme 1170.00, bei 59-jährlicher Abnahme 1190.00, bei 60-jährlicher Abnahme 1210.00, bei 61-jährlicher Abnahme 1230.00, bei 62-jährlicher Abnahme 1250.00, bei 63-jährlicher Abnahme 1270.00, bei 64-jährlicher Abnahme 1290.00, bei 65-jährlicher Abnahme 1310.00, bei 66-jährlicher Abnahme 1330.00, bei 67-jährlicher Abnahme 1350.00, bei 68-jährlicher Abnahme 1370.00, bei 69-jährlicher Abnahme 1390.00, bei 70-jährlicher Abnahme 1410.00, bei 71-jährlicher Abnahme 1430.00, bei 72-jährlicher Abnahme 1450.00, bei 73-jährlicher Abnahme 1470.00, bei 74-jährlicher Abnahme 1490.00, bei 75-jährlicher Abnahme 1510.00, bei 76-jährlicher Abnahme 1530.00, bei 77-jährlicher Abnahme 1550.00, bei 78-jährlicher Abnahme 1570.00, bei 79-jährlicher Abnahme 1590.00, bei 80-jährlicher Abnahme 1610.00, bei 81-jährlicher Abnahme 1630.00, bei 82-jährlicher Abnahme 1650.00, bei 83-jährlicher Abnahme 1670.00, bei 84-jährlicher Abnahme 1690.00, bei 85-jährlicher Abnahme 1710.00, bei 86-jährlicher Abnahme 1730.00, bei 87-jährlicher Abnahme 1750.00, bei 88-jährlicher Abnahme 1770.00, bei 89-jährlicher Abnahme 1790.00, bei 90-jährlicher Abnahme 1810.00, bei 91-jährlicher Abnahme 1830.00, bei 92-jährlicher Abnahme 1850.00, bei 93-jährlicher Abnahme 1870.00, bei 94-jährlicher Abnahme 1890.00, bei 95-jährlicher Abnahme 1910.00, bei 96-jährlicher Abnahme 1930.00, bei 97-jährlicher Abnahme 1950.00, bei 98-jährlicher Abnahme 1970.00, bei 99-jährlicher Abnahme 1990.00, bei 100-jährlicher Abnahme 2010.00.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis

Die 6-spaltige Zeile 25 Pf. ...

Nr. 268.

Sonnabend den 28. Mai 1904.

98. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

In Leipzig wurde anlässlich des XIX. Deutschen Schmiedetages eine Schmiede-Fach-Ausstellung eröffnet. Der Kaiser passierte auf der Reise von Danzig nach Döberitz heute früh 8 Uhr 20 Min. die Witzschstation bei Potsdam, wo Prinz Eitel Friedrich in den Zug einstieg. Die Anwesenheitsfeierlichkeiten in Belgard sind endgültig auf den 29. bis 31. August festgesetzt worden. Der Bau einer neuen Eisenbahn quer durch Kanada ist vom kanadischen Abgeordnetenhaus genehmigt worden. (S. Ausland.)

Preussische Sozialpolitik.

In dem soeben ausgegebenen Jahresbericht der preussischen Gewerbeämter für 1903 (Verlag R. v. Decker, Berlin) sind mancherlei interessante sozialpolitische Mitteilungen enthalten. Der Bericht stellt fest, daß für Berlin und die anliegenden Gemeinden in dem Berichtsjahre 1903 die Zahl der Arbeiter um 30 104 gestiegen ist und die Höhe von 246 845 erreicht hat. An gesetzlichen Uebertretungen hat es nicht gefehlt und die Befreiung der Arbeitsverordnungen ergab zahlreiche Mängel und Unzulänglichkeiten. Die Gesamtzahl der Unglücksfälle hat sich gegen das Vorjahr um etwa 12 Prozent vermehrt. So sind durch Fahrstühle 10 tödliche, 4 schwere und 39 leichte Verletzungen verursacht worden. Die hygienischen Zustände der Heimarbeiter sind schlechter als die der Werkstättenarbeiter. Was die Arbeitsräume anbelangt, so ist dafür am wenigsten im Fleischerbetriebe geschehen. Ueber die wirtschaftlichen Verhältnisse bemerkt der Bericht, daß trotz der gebelerten Gewerbszstände die Durchschnittslöhne keine Steigerung aufwiesen. Die Einstellung von Kindern und jugendlichen Arbeitern ist gestiegen. Wegen unangemessener Beschäftigung jugendlicher Arbeiter und wegen Ausbeutung von Lehrlingen mußte wiederholt eingeschritten werden. Die Zahl der Arbeiterinnen hat sich gegen das Vorjahr um 12 918 vermehrt. Sie betrug im Berichtsjahre 78 160, darunter der dritte Teil jugendliche, d. h. solche unter 16 Jahren. Sehr schlechte hygienische Zustände herrschen vielfach in den Werkstätten der Nähn- und Tammenfabrikation, der Putzmadereien, Rükknereien und Plättanfabriken. In diesen Betrieben ist eine Arbeitszeit von dreizehn, vierzehn, fünfzehn Stunden durchaus nicht selten und in den Plättereien in den letzten Wochentagen regelmäßig. Es sind sogar Arbeitszeiten bis zu zwanzig Stunden festgesetzt worden. Für Volkstanzkolonien fand sich eine genügende Anzahl von jungen Mädchen, welche diese Arbeit um einen Wochenlohn von zwei bis drei Mark verrichteten.

Gegenüber allen diesen recht betrübenden Tatsachen darf wenigstens darauf hingewiesen werden, daß sich die Stellung der Gewerbeaufsichtsbeamten sowohl zu den Unternehmern als auch zu den Arbeitern zusehends bessert. In den Kreisen der Handwerksmeister hingegen begegnet die Gewerbeinspektion noch immer schroffem, ja sogar tödlichem Widerstand. Alles in allem beweist der Bericht der Gewerbeämter aufs neue, wie unerlässlich und wie segensreich diese Institution ist. Durch ihre Tätigkeit wird der autoritative Nachweis geführt, daß wir auf dem Gebiete der Sozialpolitik noch lange nicht rasten dürfen. Die wenigen Punkte, die hier aus dem Bericht herausgegriffen sind, zeigen deutlich, wie viel noch zu tun ist, ehe alle Arbeiter ein einigermaßen menschenwürdiges Dasein erreicht haben und ehe die Forderungen der Volkshygiene voll befriedigt sind, die wir im nationalen Interesse stellen müssen. Vor allen Dingen muß die Jugend und besonders die weibliche Jugend den Schutz des Gesetzes finden, und daß dieser zur Zeit noch nicht ausreicht, ist durch die erwähnten Daten zur Evidenz dargetan. Es bleibt also bei der sozialpolitischen Devise: „Ruhe ist, so ruhe ist!“ Gewiß soll das Tempo nicht überhitzt werden, aber es soll auch keine Pause, kein Stillstand eintreten, denn noch haben wir keinen Grund, auf unseren Vorbeeren zu ruhen und uns zu rühmen, wie herrlich weit wir es auf diesem Gebiete gebracht haben. So lange die ebenso energische wie besonnenen Persönlichkeiten des Großen Volksadams an leitender Stelle steht, haben wir ja auch eine Gewähr dafür, daß dieser Kurs fortgeschworen werden wird.

Der Aufstand der Herero.

Das Gescheh von Ovambo. In einem von dem „Nieler Neuesten Nachrichten“ veröffentlichten Feldzugsbericht eines Freiwilligen findet sich eine wertvolle Schilderung über das Gescheh, das zwischen am 13. April bei Ooramba zu bestehen hatte. Es heißt so: Wir hatten noch nichts vom Feind gesehen, als wir an einer Wasserstelle am Swakop Halt machten, um das Vieh zu tränken. Dänen und Masaiten waren ausgereist, Pferde einstellte, und wir gruben gerade nach Wasser, als wir ganz nahe am dem höchsten Gebirge auf der anderen Seite des Flusses plötzlich von einem furchterlichen Angerufen überfallen wurden. Alles eilt an die Gewehre, die Gewehre haben auf, Bagage in die Mitte, und es wird zum Kampf für gemacht. Weiblicher — Vorwärts und Wühler, die große Masse — beschien, daß wir einen über zahlreich (?) Mann starken Feind, der sich in dem tiefen Busch auf einer hohen Anhöhe hart verdingt hat, gegenübersehen. In wenigen Minuten ist das schreckliche Krachen-Kochen im Gange. Wir kriegen Schüsse von allen Seiten und es wird überall ein großes Getöse von und gehört. Wir werden zur linken Flanke kommandiert und gehen in Schützenlinie vor. Es sollen die ersten Toten. Die 6. Kompanie unter Hauptmann von Bagendit geht vor und, ihr Kommandant Kommandant gerade: „Auseinander, schützens!“ als er von einer Kugel in die Seite getroffen von Pferde stieß, eine andere Kugel tödtet den neben ihm stehenden

Unteroffizier; viele werden verwundet. Aber kein lautes Geschrei, wir springen über die Leichen hinweg und gehen vor, bis uns das bellende Feuer anzeigt, zu halten. Nun beginnt ein bestiger Kampf. Wir liegen jetzt sieben Stunden auf dem Boden in der großen Hitze, von vorne, rechts und hinten beschossen. Ich sage Dir, angenehme Stunden. Der Feind ist aber fortwährend und nicht trotz unserer heftigen Feuer und unserer Geschütze nicht im Geringsten, er rückt uns in seiner Uebermacht immer näher auf den Leib und will uns umzingeln. Es sind schon viele gefallen und verwundet. Alles freut sich, daß es um 6 Uhr dunkel wird. Wir denken alle, daß bei anbrechender Dämmerung diese Schießerei ein Ende nimmt, aber die Kräfte denken anders. Es folgt jetzt für uns eine schreckliche Stunde, die ich in meinem Leben nicht vergessen werde. Auf der linken Flanke hat nur vier Gefolgsleute und zwei Nachzügler, weil es bei uns in den letzten Stunden verhältnismäßig nicht so schlimm wie bei den anderen Plätzen war. Da, um 6 Uhr (es ist schon dunkel) hören wir plötzlich laute Kommandos von unserer Front. Wir sind erst der Meinung, es sind unsere Wühler, wir bekommen jetzt aber festiges Feuer aus 300 m Entfernung und unter lauten Hurra-Rufen — Hurra, Hurra rufen sie — kommen die Kräfte auf uns los; sie tragen tatsächlich einen Sturmangriff, etwa 1000 Mann gegen 50. Man heißt es aber, aus den Wühler, was das Zeug halten kann. Das Seilgewehr wird aufgeschlagen und Gelde auf Gelde werden die Kräfte nicht zurückweichen, die Schiffe bilden schon aus 50 Meter Entfernung und die Hurra-Rufe kommen immer näher. Ein Jurist unterdessen geht natürlich nicht. Wir haben müde den Tod im Auge, ich hatte schon im Geiste Abschied von dieser Welt genommen. Wir schreien noch immer was wir konnten. Da in der allerletzten Sekunde kommt zuerst die Kompanie Franke und dann noch andere Kompanien mit Geschützen und zur Hilfe. Man geht aber los: „Nicht, Schmelzfeuer!“ „Zug an“, „Batter“, „Laden“ u. s. m. Das Pulver krachen die Geschütze. Einem solchen Feuer können die Wühler nicht widerstehen, sie ziehen sich zurück, erwidern das Feuer aber noch immer aus 300 Meter Entfernung. Unsere Wühler und die Gefolgsleute werden rettungslos verloren gegeben, von der Uebermacht überrollt und mit kurzes eisdichten erdrigen werden, wenn nicht Feinde uns zur Hilfe gekommen wäre. Um 8 Uhr kommt der Feind, doch wir sind still zurückziehen sollen, die Kräfte für die Geschütze ist ausgegangen, auch haben wir keinen Proviant. Wir haben nichts erreicht, der Feind ist in seiner Stellung verblieben, muß aber schwere Verluste gelitten haben, wir haben aber noch zehn Leute, darunter zwei Offiziere, viele Verwundete und Vermisste. Wir sind jetzt anderer Meinung über den Feind, einem solchen Feuer standhalten, das jetzt nicht von Feigheit, das ist mehr wie Mut, das ist der Verweigerungskampf und alles ist jetzt bewiesen, daß wir hier noch schwere Zeiten zu durchleben haben.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Erfürmung von Kintschou. Der kommandierende General der japanischen Truppen, die Kintschou angriffen, meldet folgendes: Am 21. d. Mts. wurde durch unsere Beobachtungen und aus dem Schießen des Feindes festgestellt, daß dieser auf dem Kintschou-Bügel südlich von Kintschou vier 15-Zentimeter- bis 15-Zentimeter-Geschütze (die 11 1/2-Zentimeter-Geschütze sollen eine Tragweite von 8500 Meter haben), zwei 12-Zentimeter-Schnellabgeschütze und außerdem zehn Jords hatte. Am Fuß des Hügel waren Kanonen aus Stahl und Eisen ausgelegt. Am 22. d. Mts. begannen die angreifenden Streitkräfte vorzurücken. Am folgenden Tage wurde durch Aufklärung festgestellt, daß der rechte Hügel des Feindes bei Hualangtao sich mit ungefähr 500 Mann nach der See gerichteten Geschütze. Teile der feindlichen Geschütze zeigten, daß die Russen 20-Zentimeter-Geschütze, große 15-Zentimeter-Geschütze und Schnellabgeschütze hatten. Kleine Abteilungen Infanterie und Artillerie wurden in Kintschou bemerkt. Am 25. morgens griffen wir Kintschou an und vertrieben die feindliche Artillerie in Kintschou an

(also noch vor Eintreffen des Generals von Trotha) auf Waterberg in Marisch legen. Bis dahin werden die Kolonnen v. Eloff sowie die vereinigten Kräfte der Oberleutnants v. Hillow und Bellmann nördlich und östlich von Waterberg postiert sein. Nach Eintreffen der Hauptabteilung ist ein konzentrischer Angriff gegen die bei Waterberg versammelten Herero und eine Niederlage des Feindes zu erwarten. Das günstigste Resultat hiervon kann nicht nur in der Zerspaltung des Feindes und Fortnahme von etwa 30000 Stück Vieh bestehen. Ein Entweichen der zersprengten Herero auf den vielen vorhandenen und ihnen bekannten Schleichwegen nach Norden zu den Doambo wird nicht verhindert werden können. Die notwendige Folge hiervon wiederum ist eine Fortsetzung der Operationen gegen die Doambo bis zu deren völliger Zerstörung. Inzwischen wird es nötig sein, so viele wie möglich von den zersprengten Abteilungen des Feindes aufzufuchen und zu entwaffnen resp. im Kampfe zu vernichten. Denn nur dadurch können schließlich geordnete und ruhige Zustände wieder hergestellt werden. Es sich der Herden gegen die Doambo direkt an die Operationen beim Waterberg anschließen oder die inzwischen wohl eintretende Regenzeit abgewartet werden wird, steht noch dahin. Jedenfalls ist vor Ablauf eines Jahres die Beendigung der militärischen Operationen und vor 1 1/2 Jahren der Eintritt völlig normaler Zustände in dem südwestafrikanischen Schutzgebiet nicht zu erwarten. Die Abteilung des Major v. Eloff, die auf dem Wege nach dem Waterbergstrich am 22. d. Mts. mit der ersten Feldkompagnie und einer Anzahl Bataards Damalangan erreicht hatte, traf auf dem Watermarsch am 24. d. Mts. in Ojomasu ein und stieß dort mit dem Feinde zusammen. Dieser wurde nach stetigem Gelechte, das leider auch auf unsere Seite nicht ohne Verluste war, zurückgeschlagen, was dem „J.A.“ in folgendem Telegramm berichtet wird: „Wühler, 27. Mai, 4 Uhr 35 Min. nach. Auf die Meldung, daß die Teilkräfte aus Ojomasu Richtung zum Waterberg zogen, stieß Major v. Eloff am 24. Mai auf Ojomasu vor, das er besetzt fand. Er übernahm den Feind, der sich anfangs tapfer verteidigte, denn aber nach allem Seiner ausdauerndem und dabei sehr gute geistlich, darunter den Grobmann Kommander. Derselbe hat gefallen Kriegsfreiwilliger Unter- und Ober- und Richard Schreiber aus Potsdam bei Berlin, die beide zur ersten Kompagnie gehörten. 100 Stück Vieh wurden erbeutet.“

Der russisch-japanische Krieg.

Die Erfürmung von Kintschou. Der kommandierende General der japanischen Truppen, die Kintschou angriffen, meldet folgendes: Am 21. d. Mts. wurde durch unsere Beobachtungen und aus dem Schießen des Feindes festgestellt, daß dieser auf dem Kintschou-Bügel südlich von Kintschou vier 15-Zentimeter- bis 15-Zentimeter-Geschütze (die 11 1/2-Zentimeter-Geschütze sollen eine Tragweite von 8500 Meter haben), zwei 12-Zentimeter-Schnellabgeschütze und außerdem zehn Jords hatte. Am Fuß des Hügel waren Kanonen aus Stahl und Eisen ausgelegt. Am 22. d. Mts. begannen die angreifenden Streitkräfte vorzurücken. Am folgenden Tage wurde durch Aufklärung festgestellt, daß der rechte Hügel des Feindes bei Hualangtao sich mit ungefähr 500 Mann nach der See gerichteten Geschütze. Teile der feindlichen Geschütze zeigten, daß die Russen 20-Zentimeter-Geschütze, große 15-Zentimeter-Geschütze und Schnellabgeschütze hatten. Kleine Abteilungen Infanterie und Artillerie wurden in Kintschou bemerkt. Am 25. morgens griffen wir Kintschou an und vertrieben die feindliche Artillerie in Kintschou an

Seuilleton.

Tamms Garten.

11) Roman von Wilhelm Jensen.

Sie kamen zwischen die Längst in dunkler Nacht stehenden Dorfhäuser, nicht mehr weit war's bis zu dem Diener. Er konnt's jetzt doch nicht verhehlen, so fagen: „Ich bin gleich hier zu Haus — wenn ich's dir nicht darf, Begold, mit all' dem morgens dafür Amelias danken, daß sie mir den Rat gegeben hat, dahin zu gehen, wo ich die besten und vornehmsten unter den Studenten fände. Du hörst es dann nicht und lachst mich nicht an, daß ich den Schnabel halten soll, aber die Dörren werden dir doch wohl fliegen.“

Neuheres so getreu als möglich, und daß man gleich auf den ersten Blick erkennen, obwohl sie in einem Bauernhause groß geworden, daß sie doch keine Bauerntochter, sondern etwas viel Feineres, das Mädchen aus der Fremde in dem Schillerischen Gedicht. Erst vor aus drei Wochen wäre sie in die „Hoffmann“ gekommen — der Erzählende mußte ein paar Augenblicke innehalten, denn Detlev Begold bekam plötzlich einmal einen Sachanfall, durch den er herankam: „Ja, das ging so“, doch sich bestimmend, fügte er nach: „Ja so — ich hörte nicht genau — sie ist wohl da draußen in die Dorfweidenschaft „zur Hoffmann“ gekommen, vermutlich als Wäcker-Fuglerin. Du sagst vorher so etwas von nicht würdigen Dienstleistungen, das wird freilich ihre Hände nicht verschönern, läßt sich ja aber nicht ändern. Wohin du hier?“ Dieter bejahte und kam danach noch einmal auf Amelias zurück, daß sie sehr wünsche, anderswohin in eine Stellung zu kommen, wo sie wenigstens nicht Hunger leiden müsse. Dem plüschte Begold bei: „Na ja, eine bessere Stelle wollen sie alle, das ist natürlich; aber gewöhnlich liegt's an ihnen selbst, wenn sie's nicht möglich machen können. Dummheit hat nur selten schuld dran, es fehlt sonst. Da schla! deinen kleinen Spitz aus, Tillus, und falls du Lust hast, weicht du morgens Abend den Weg zur Schwelle der Fortuna. Wer Nacht!“

der Sprecher drehte seine Hand nach der des Deimgelächten vor, der indes beim nächsten Dunkel nur ihre Fingerhüllen in die seinige bekam. Die er mit herzlich-trübseligem Ausdruck umfaßte und dazu erwiderte: „Ja, zur Schwelle der Glückseligkeit — das war sie heut' Abend für mich, denn sie hat mich mit dir zusammengebracht. Entschuldig, mir konnt's vor, ich habe dir wohl ein bißchen zu viel von Amelias gesprochen, die du ja nicht kennst, und ich etwas gelangweilt.“

dabei laut vor sich hin: „Ja, die Glückseligkeit — das Glück ist die Schwelle —“, ihm kam's, er habe die Worte einmal irgendwo gelesen, aber in seinem Kopf war's doch etwas zu verworren, als daß er sich zu erinnern vermöchte, wo, und wie es weiter gegangen sei. Ebenso erinnerte er sich nicht deutlich, wie er ein Gefühl, daß sein neuer Freund von Amelias etwas geringfügig geachtet oder auch gelächelt habe, doch war ihm das nicht über zu nehmen und konnte kaum anders sein, denn er konnte sie ja nicht. Wenn er sie einmal sähe und sprechen hörte, würde zweifellos seine Meinung von ihr sich bessern — es gelang dem Bemühen des am Schloß Dantierenden jetzt, die Tür zu öffnen, und er legte behutsam den Fuß über die Schwelle, um nicht seine Mutter aus dem Schlaf zu wecken. Detlev Begold schritt in die „Fortuna“ zurück, wo er beim Wiedereintritt in das Anzeigerzimmer Richard Ellenbeim begrüßte: „Den Renommierfuchs haben wir auf Nummer Sicher, solche Beihülfe bei einem ersten Kennenlernen ist unverzichtbar. Wenn ich keine Tante auch mal beschwimmelt nach Haus eskortieren könnte, drehte ich der Schlüssel an ihrer Brautkammer ohne viel Mühe um. Der Räuberheime scheint während meiner Kommitterleistung verdrückt zu sein — Punsch, Punsch! — p. p. — das ist ein guter Anzeigerzustand und will ich künftig als Abfertigung gebrauchen. Was hat du eigentlich — nein, ich meine nicht dich, Richard — was für Augen haben Sie eigentlich, Paula? Bei Nacht sind alle Augen grau, man muß wahrnehmen, sie bei Licht zu sehen. Nein, Ihre sind ein paar Strinkeln — wöhnten Sie auch grüne Augen haben oder Ahernangen? Ahernangen, Wöhmann! Also p. p. und geirischen Raß, wer gearbeitet hat, verdient seinen Lohn. P. p. — promissio promittenda.“

Jhr Alter mußte der Befragte selbst nicht genau, nach seinem Zufahren war sie wohl ungefähr sieben Jahre, aber sie läde oder jünger aus, wenn auch hochgemessen, noch halb wie ein Kind. Er schiederte ihr

Mit einem unbefannenen, ein bißchen Dampf auf den Wangen lachend Kopfgeißel erwiderte Dieter an andern Morgen, doch schonend es bald ab, wie ein vom letztern Tagelichte verwehter Nebel, und noch wirksamer war an dieser Aufklärung eine Sonne der Freundschaft in ihm selbst. Vom geirischen Abend fand alles deutlich in seiner Erinnerung bis auf den Zeitpunkt oder vielmehr einiges, was er zu Detlev Begold gesprochen; offenbar hatte der ungeborene Bier- und Weingenuß ihm zuerst den Kopf mit einem Bewußtseinsdampf ein-

Bei seiner Mutter traf dies zwar leider nicht zu, und er machte ihr feinerlei Mitteilung von seinen inneren und äußeren Erlebnissen. Sie hätte dafür weder Bekanntheit noch Anteilnahme gehabt, bemerkte sich, da er für sein Unverschämtheitsstudium sein Geld von ihr zu verlangen nötig hatte, um sein Tun und Lassen nicht weiter, als daß sie unmutiglich im stillen berechnete, wie viel Zeit noch vergehen möge, bis er als angeheilter Vater eine reichliche Einmilde und Amtsbewahrung bekommen, so daß sie ihren Kränkelchen aufgeben könne, um in seinem Pfarrbause die Wirklichkeit zu führen. Nun tat's weh, von derjenigen, die ihm die Röhre hätte sein











Aus Sachsen.

Gottesdienst für die Prinzessin Johanna Georg.

Heute vormittag um 10 Uhr fand in der katholischen Hofkirche das sogenannte Offizium statt, das nur bei Todesfällen fürstlicher Personen verrichtet zu werden pflegt.

B. Birna, 27. Mai. Auch Birna erhielt nunmehr eine Schülerherberge, und zwar im "Rothhaus" auf der Rungelstraße.

Freiberg, 28. Mai. Die gefürchtete Arenastöcker hat in diesem Jahre rechtzeitig ihren Winterurlaub vollendet und ihren Schilfwinkel verlassen.

Freiberg, 28. Mai. Prinz Johann Georg und seine jüngst verstorbenen Gattin, welche innerhalb der letzten Jahre zweimal den Coburg besuchten, widmeten vor einiger Zeit dem Coburg-Museum zwei eigenhändige Gedächtnisblätter mit ihren Wahlsprüchen.

Grimma, 27. Mai. Für den Bezirk der königlichen Amtshauptmannschaft Grimma ist ein neues Regalativ, dem Hochwasserbeobachtungs- und Meldedienst an der Zwickauer, Freiburger und Vereinigten Mulde betreffend, in Kraft getreten.

Grimma, 27. Mai. Für den Bezirk der königlichen Amtshauptmannschaft Grimma ist ein neues Regalativ, dem Hochwasserbeobachtungs- und Meldedienst an der Zwickauer, Freiburger und Vereinigten Mulde betreffend, in Kraft getreten.

Grimma, 27. Mai. Für den Bezirk der königlichen Amtshauptmannschaft Grimma ist ein neues Regalativ, dem Hochwasserbeobachtungs- und Meldedienst an der Zwickauer, Freiburger und Vereinigten Mulde betreffend, in Kraft getreten.

Grimma, 27. Mai. Für den Bezirk der königlichen Amtshauptmannschaft Grimma ist ein neues Regalativ, dem Hochwasserbeobachtungs- und Meldedienst an der Zwickauer, Freiburger und Vereinigten Mulde betreffend, in Kraft getreten.

Grimma, 27. Mai. Für den Bezirk der königlichen Amtshauptmannschaft Grimma ist ein neues Regalativ, dem Hochwasserbeobachtungs- und Meldedienst an der Zwickauer, Freiburger und Vereinigten Mulde betreffend, in Kraft getreten.

Grimma, 27. Mai. Für den Bezirk der königlichen Amtshauptmannschaft Grimma ist ein neues Regalativ, dem Hochwasserbeobachtungs- und Meldedienst an der Zwickauer, Freiburger und Vereinigten Mulde betreffend, in Kraft getreten.

worten: 1. Vortrag und Richtsprache der Vereinigung 1902/03; 2. Vorträge des Geschäfts- und Kassenschnitts; 3. Anträge des Direktoriums und des Vereinsausschusses; 4. Anträge auf Gewährung von Reisefonds an die Bezirksvereine; 5. Antrag auf Abwendung einer Petition wegen Verhinderung der Bestimmungen in § 30 der Ver. Statutenordnung; 6. Antrag wegen gezeigter Schritte, daß bei den Gemeindebeamten die Verrechnung der Dienstjahre für die Pension nach dem Civilstandsdienstgesetz gesondert werden; 7. Antrag, das lgl. Ministerium des Innern zu ersuchen, dem Verstreben des Verbandes der Militärärztervereine nach weiterer Verwirklichung der Militärärztervereine nach Besetzung von Gemeindebeamtenstellen nicht zu willfahren; 8. Wahl des nächsten Verhandlungsortes.

Grimmitzschau, 27. Mai. Das Stadtratskollegium genehmigte in seiner gestrigen Sitzung einen vom Rat mit der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin abgeschlossenen Vertrag wegen Errichtung eines elektrischen Licht- und Kraftwerkes in hiesiger Stadt.

Grimmitzschau, 27. Mai. In Nr. 22 des "Zentral-Arbeiters" vom 27. Mai ist eine weitere Abredung über die Einnahmen für die Ausständigen in Grimmitzschau enthalten.

Sachsenberg, 27. Mai. Am nächsten Sonntag beginnen die Osterferien am die durch den Tod des Herrn Pastor Warbe freigebliebenen Archidiaconatsstelle.

Mitterberg, 27. Mai. Zur Erhaltung der hiesigen Lebensversicherungsgesellschaft sind dem Bezirksverein vom Ministerium des Innern auf dieses Jahr wieder 500 M. als staatlicher Beitrag zugewendet worden.

Waltersdorf, 27. Mai. Die Ortskrankenkasse Waltersdorf, welche seit Anfang dieses Jahres aus der "Händerei- und Gewerbe-Ortskrankenkasse" der Gemeinde Waltersdorf, den Betriebskrankenkassen der Firmen Rohland & Co., Franz Rohland und Heinrich Witschel Jr. erachtet worden ist, zählt gegenwärtig 3600 Versicherte.

Waltersdorf, 27. Mai. Die Ortskrankenkasse Waltersdorf, welche seit Anfang dieses Jahres aus der "Händerei- und Gewerbe-Ortskrankenkasse" der Gemeinde Waltersdorf, den Betriebskrankenkassen der Firmen Rohland & Co., Franz Rohland und Heinrich Witschel Jr. erachtet worden ist, zählt gegenwärtig 3600 Versicherte.

Waltersdorf, 27. Mai. Die Ortskrankenkasse Waltersdorf, welche seit Anfang dieses Jahres aus der "Händerei- und Gewerbe-Ortskrankenkasse" der Gemeinde Waltersdorf, den Betriebskrankenkassen der Firmen Rohland & Co., Franz Rohland und Heinrich Witschel Jr. erachtet worden ist, zählt gegenwärtig 3600 Versicherte.

Waltersdorf, 27. Mai. Die Ortskrankenkasse Waltersdorf, welche seit Anfang dieses Jahres aus der "Händerei- und Gewerbe-Ortskrankenkasse" der Gemeinde Waltersdorf, den Betriebskrankenkassen der Firmen Rohland & Co., Franz Rohland und Heinrich Witschel Jr. erachtet worden ist, zählt gegenwärtig 3600 Versicherte.

Waltersdorf, 27. Mai. Die Ortskrankenkasse Waltersdorf, welche seit Anfang dieses Jahres aus der "Händerei- und Gewerbe-Ortskrankenkasse" der Gemeinde Waltersdorf, den Betriebskrankenkassen der Firmen Rohland & Co., Franz Rohland und Heinrich Witschel Jr. erachtet worden ist, zählt gegenwärtig 3600 Versicherte.

Waltersdorf, 27. Mai. Die Ortskrankenkasse Waltersdorf, welche seit Anfang dieses Jahres aus der "Händerei- und Gewerbe-Ortskrankenkasse" der Gemeinde Waltersdorf, den Betriebskrankenkassen der Firmen Rohland & Co., Franz Rohland und Heinrich Witschel Jr. erachtet worden ist, zählt gegenwärtig 3600 Versicherte.

Waltersdorf, 27. Mai. Die Ortskrankenkasse Waltersdorf, welche seit Anfang dieses Jahres aus der "Händerei- und Gewerbe-Ortskrankenkasse" der Gemeinde Waltersdorf, den Betriebskrankenkassen der Firmen Rohland & Co., Franz Rohland und Heinrich Witschel Jr. erachtet worden ist, zählt gegenwärtig 3600 Versicherte.

von Kreis Saalfeld, sind inzwischen eingezogen. Den Ausschüssen bietet sich hienächst Gelegenheit, für ihre Wahlen recht hohe Preise erlangen zu können. In ihrem eigenen Interesse und zur Geschäftsbelebung wird gebeten, die Anmeldung recht bald bewirken zu wollen.

Eröffnung der Schmiede-Handausstellung zu Leipzig 1904.

Eine hochansehnliche Versammlung wohnte heute Vormittag der Eröffnung der Schmiede-Handausstellung bei, die aus Anlaß des 19. Deutschen Schmiedetages von der Leipziger Schmiede-Zunung gegenwärtig in hiesigen Räumen des Stadthauses "Stadt Nürnberg" etabliert ist.

Sachsens Umgebung.

Aus dem bayerischen Grenzgebiet, 27. Mai. Im nördlichen Hildesheimer sind in den letzten Tagen wiederholt heftige E. d. r. d. e. veripirt worden.

Waltersdorf, 27. Mai. Die Ortskrankenkasse Waltersdorf, welche seit Anfang dieses Jahres aus der "Händerei- und Gewerbe-Ortskrankenkasse" der Gemeinde Waltersdorf, den Betriebskrankenkassen der Firmen Rohland & Co., Franz Rohland und Heinrich Witschel Jr. erachtet worden ist, zählt gegenwärtig 3600 Versicherte.

Waltersdorf, 27. Mai. Die Ortskrankenkasse Waltersdorf, welche seit Anfang dieses Jahres aus der "Händerei- und Gewerbe-Ortskrankenkasse" der Gemeinde Waltersdorf, den Betriebskrankenkassen der Firmen Rohland & Co., Franz Rohland und Heinrich Witschel Jr. erachtet worden ist, zählt gegenwärtig 3600 Versicherte.

Waltersdorf, 27. Mai. Die Ortskrankenkasse Waltersdorf, welche seit Anfang dieses Jahres aus der "Händerei- und Gewerbe-Ortskrankenkasse" der Gemeinde Waltersdorf, den Betriebskrankenkassen der Firmen Rohland & Co., Franz Rohland und Heinrich Witschel Jr. erachtet worden ist, zählt gegenwärtig 3600 Versicherte.

Waltersdorf, 27. Mai. Die Ortskrankenkasse Waltersdorf, welche seit Anfang dieses Jahres aus der "Händerei- und Gewerbe-Ortskrankenkasse" der Gemeinde Waltersdorf, den Betriebskrankenkassen der Firmen Rohland & Co., Franz Rohland und Heinrich Witschel Jr. erachtet worden ist, zählt gegenwärtig 3600 Versicherte.

Waltersdorf, 27. Mai. Die Ortskrankenkasse Waltersdorf, welche seit Anfang dieses Jahres aus der "Händerei- und Gewerbe-Ortskrankenkasse" der Gemeinde Waltersdorf, den Betriebskrankenkassen der Firmen Rohland & Co., Franz Rohland und Heinrich Witschel Jr. erachtet worden ist, zählt gegenwärtig 3600 Versicherte.

Waltersdorf, 27. Mai. Die Ortskrankenkasse Waltersdorf, welche seit Anfang dieses Jahres aus der "Händerei- und Gewerbe-Ortskrankenkasse" der Gemeinde Waltersdorf, den Betriebskrankenkassen der Firmen Rohland & Co., Franz Rohland und Heinrich Witschel Jr. erachtet worden ist, zählt gegenwärtig 3600 Versicherte.

Waltersdorf, 27. Mai. Die Ortskrankenkasse Waltersdorf, welche seit Anfang dieses Jahres aus der "Händerei- und Gewerbe-Ortskrankenkasse" der Gemeinde Waltersdorf, den Betriebskrankenkassen der Firmen Rohland & Co., Franz Rohland und Heinrich Witschel Jr. erachtet worden ist, zählt gegenwärtig 3600 Versicherte.

Waltersdorf, 27. Mai. Die Ortskrankenkasse Waltersdorf, welche seit Anfang dieses Jahres aus der "Händerei- und Gewerbe-Ortskrankenkasse" der Gemeinde Waltersdorf, den Betriebskrankenkassen der Firmen Rohland & Co., Franz Rohland und Heinrich Witschel Jr. erachtet worden ist, zählt gegenwärtig 3600 Versicherte.

Waltersdorf, 27. Mai. Die Ortskrankenkasse Waltersdorf, welche seit Anfang dieses Jahres aus der "Händerei- und Gewerbe-Ortskrankenkasse" der Gemeinde Waltersdorf, den Betriebskrankenkassen der Firmen Rohland & Co., Franz Rohland und Heinrich Witschel Jr. erachtet worden ist, zählt gegenwärtig 3600 Versicherte.

Waltersdorf, 27. Mai. Die Ortskrankenkasse Waltersdorf, welche seit Anfang dieses Jahres aus der "Händerei- und Gewerbe-Ortskrankenkasse" der Gemeinde Waltersdorf, den Betriebskrankenkassen der Firmen Rohland & Co., Franz Rohland und Heinrich Witschel Jr. erachtet worden ist, zählt gegenwärtig 3600 Versicherte.

Namen der Schmiede-Zunung zu Leipzig alle herzlich willkommen. Ich spreche zugleich aufrichtigen Dank aus für die hohe Ehre, die Sie uns zu Teil werden liehen, indem Sie unserer Einladung Folge geleistet haben und so hienächst hier erschienen sind.

Nach der mit Beifall aufgenommenen Ansprache hielt Herr Oberbürgermeister Justizrat Dr. Tröndlin die Eröffnungsvorrede. Wenn habe er, so etwas führte der Herr Redner aus, der Einladung des Vorsitzenden, die Ausstellung zu eröffnen, Folge geleistet und so wolle er denn mit einigen kurzen Worten den Akt anleiten.

Leipziger Bühnen.

Table with columns for days of the week (Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Sonntag) and theater names (Neues Theater, Altes Theater, Schauspielhaus).

Auswärtige Bühnen.

Table with columns for days of the week (Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Sonntag) and theater names (Schaupl., Dresden, Weimar).

Insertionspreis die 6gespaltene Petitzeile 25 Pfg., Reklamen unter dem Redaktionsstrich (4gespalten) 75 Pfg.

Schäfer & Koche Universitätsstr. 16 Kaufhaus. Spezialität: Photographische Vergrößerungen nach jeder Photographie.

Atelier Proessdorf Markgrafenstr. 8. Inhaber: Robert Proessdorf. Moderne Portraitphotographie.

Gebr. Körting A.-G. Ingenieurbureau Leipzig, Markgrafenstrasse 8. Centralheizungen aller Systeme. Rohranlagen für Dampf u. Wasser.

Theater-Terrasse. Heute Sonntag, Abends 8-11 Uhr: Grosses Extra-Concert von dem gesammten Johannes Vetter-Orchester.

Familien-Nachrichten. Aus hiesigen Blättern. Verlobt: Herr Carl Wolf in Remmich mit Fräulein Margarete Christ in Roditz bei Leipzig.

Detectiv-Bureau F. C. Martin & Co., Leipzig, Wald's Weg 1 u. Nordstraße 1. Oper. 1860. Ia Ref.

Gold- und Silberwaren, neues modernes Lager. Reparatur und Neuarb. Herrn Richter, Schlossgasse 7, neb. Aug. Polich.

Wringmaschinen, Weis- und Wangelmaschinen, Weiswannen, eiserne Weisplatten, überzogene Weisplatten bei Richard Schnabel.















Leipziger Kurse vom 28. Mai.

Beim Ankauf von Aktien und Obligationen 4% ...

Kleinstenfalls: 100 Stück ...

Main market data table with columns for Deutsche Fonds, Obligationen, Industriekurse und Kasse, Eisenbahn-Aktien, and other financial instruments.

Berliner Kurse vom 28. Mai.

Main market data table for Berlin with columns for Wechselskurse, Deutsche Fonds, Obligationen von Industrie-Gesellschaften, Eisenbahn-Aktien, and other financial instruments.

Credit- & Spar-Bank, Schillerstr. 6. Includes text about bank services and interest rates.